

Gezielte Handgriffe zum Wohl der Pferde

Auch für Tiere gibt es neben der klassischen Schulmedizin weitere Heilmethoden, beispielsweise die Pferde-Osteopathie. Hierbei werden vom Therapeuten Bewegungseinschränkungen mit den Händen aufgespürt und gelöst.

Zu meinem Pferd kommt heute eine Pferde-Osteotherapeutin.“ – „Wer kommt?“ – „Eine Pferde-Osteotherapeutin.“ – „Und was macht die?“ – „So genau weiß ich das auch nicht. Ich habe den Tipp von einer Freundin bekommen, deren Pferd Rückenprobleme hatte. Und du weißt doch, meiner geht auch nicht richtig vorwärts und hält seinen Schweif so schief. Du kannst ja nachher zuschauen, wenn sie kommt.“ Gesagt, getan. Denn neugierig geworden, was eine Pferde-Osteotherapeutin macht, bin ich zur Stelle, als Sandra Köster aus Münster im Stall eintrifft. Was zunächst abläuft, ist wenig spektakulär, aber notwendig. Als Erstes wird die Pferdebesitzerin von Sandra Köster nach Rasse und Alter des Tieres sowie seinen gesundheitlichen Beschwerden und möglichen früheren Erkrankungen befragt. Dann wird das Pferd von seiner Besitzerin am Halfter im Schritt und dann im Trab auf hartem Boden vorgeführt. „Das Vorführen gibt mir einen Überblick über das Pferd. Hierbei sehe ich, wie das Tier mit seinen Hufen auftritt und wie sich die Kruppe bewegt. Auch ein schiefer Schweif oder Kopfpendeln sind schon erste Hinweise für mich, wo ein Problem sein könnte“, sagt die Pferde-Osteotherapeutin. Zugute kommt ihr bei der Beurteilung auch die eigene Pferde- und Reiterfahrung, denn sie besitzt zwei Pferde und ist im Turniersport S-Springen geritten.

Anschließend muss der vierbeinige Patient unter dem kritischen Blick der Fachfrau noch ein paar Schritte rückwärts gehen und auf beiden Seiten eine Hinterhandwendung machen. Auch zu diesen Übungen gibt es eine plausible Erklärung: „Weigert sich das Tier seine Beine bei der Hinterhandwendung zu kreuzen, kann das auf Hüftprobleme hindeuten. Will es dagegen nicht rückwärts gehen, bereiten eventuell die Knie Probleme.“

Wie beweglich ist ein Pferd?

Um ein Pferd osteopathisch zu untersuchen, geht Sandra Köster nach einer festen Reihenfolge vor. Als Erstes prüft sie die vier Extremitäten auf ihre optimalen Bewegungsmöglichkeiten, das heißt Beugen, Strecken, seitliches Neigen sowie Kreisen. Egal ob sie mit dem linken oder rechten Vorderbein beginnt, danach wird das andere Vorderbein untersucht, weil immer beide Seiten miteinander verglichen werden. Pfer-

de haben wie Menschen eine bessere und eine schlechtere Seite. „Damit sich das Pferd an mich gewöhnt, fange ich unten beim Hufbein- und Kronbeinelenk an und arbeite mich dann allmählich bis zum Schultergelenk bzw. an den Hinterextremitäten bis zum Hüftgelenk vor“, so die Therapeutin. Nach dieser so genannten Gelenkprüfung an allen Extremitäten nimmt sich die Fachfrau das Schulterblatt des Pferdes vor. Hier befindet sich der Übergangsbereich von der Halswirbelsäule zur Brustwirbelsäule. „Wenn ich das Gewebe rings um den Schulterblattbereich gelockert habe, kann ich mit der Hand bis zum siebten Halswirbel fassen und ihn prüfen“, erklärt die Pferde-Osteotherapeutin ihre Vorgehensweise. Wirbel für Wirbel tastet sie sich so bis zum Genick und Kopf des Tieres vor. Danach nimmt sie sich die Brust- und Lendenwirbel sowie das Kreuzbein vor. Zum besseren Verständnis: Bei einem Pferd ist die gesamte Wirbelsäule ungefähr 3 m lang und besteht aus 7 Hals- und 18 Brustwirbeln, die wiederum mit 18 Rippenpaaren verbunden sind, 6 Lenden-, 5 Kreuz- und 15 bis 22 Schweifwirbeln.

„Heilende Hände“?

Für Laien ist es schwer nachzuvollziehen, was Sandra Köster eigentlich am Pferd mit ihren Händen macht. „Gelegentlich wird meine Arbeit auch als Handauflegen bezeichnet“, sagt die junge Frau und weiter: „Aber das



Sandra Köster überprüft die Mobilität der Vorderbeine.



Osteopathie ist für den Therapeuten weniger eine Sache von Kraft als vielmehr von Geschick.

Ein Wort zur Pferde-Osteopathie

Als Begründer der Osteopathie gilt der amerikanische Arzt Dr. Andrew Taylor Still, der bereits vor über 100 Jahren das Behandlungskonzept entwickelte. Seit den 70er Jahren wird die Osteopathie für den Menschen in Anlehnung an dieselben Prinzipien auch auf Pferde übertragen. In Deutschland gibt es seit 1995 das Deutsche Institut für Pferde-Osteopathie (DIPO) in Dülmen, welches von Beatrix Schulte Wien, Krankengymnastin, Human-Osteopathin und Pferde-Osteotherapeutin gegründet wurde. Hier wurden seit 1997 erstmals in Deutschland Pferde-Osteotherapeuten ausgebildet.

Das DIPO bevorzugt in Anlehnung an die europäische Sprachkultur den Begriff Pferde-Osteotherapeut statt Pferde-Osteopath, weil sich Osteopathie aus den griechischen Wörtern „Os“ = Knochen und „Pathos“ = Leiden zusammensetzt. Demnach könnte man denken, dass ein Osteopath ein Mensch ist, dessen Knochen erkrankt sind. Da die Berufsbezeichnungen Osteopath und Pferde-Osteotherapeut in Europa nicht gesetzlich geschützt sind, sollte auf eine seriöse Ausbildung geachtet werden. Das DIPO hat auf seiner Internetseite unter www.osteopathiezentrum.de derzeit rund 64 Adressen von Pferde-Osteotherapeuten, davon 18 in NRW, veröffentlicht. Sandra Köster ist im Internet unter www.pferdeosteopathie-koester.de zu erreichen.



Für die meisten Pferde ist die Behandlung angenehm. Sie entspannen sich dabei.
Fotos: Spichala



Die Pferde-Osteotherapeutin kontrolliert auch die Zähne des Pferdes, weil Zahnschmerzen verantwortlich für Störungen im Bewegungsapparat sein können.

stimmt natürlich nicht. Richtig ist, dass ich mit meinen Händen fehlerhafte Gewebespannungen und Bewegungseinschränkungen ertaste und sie mit gezielten Handgriffen wieder beweglich mache. "Dieser feine Tastsinn der Pferde-Osteotherapeutin beruht vor allem auf Erfahrung und Kenntnissen der Anatomie sowie der Biomechanik. Die praktische Erfahrung ist auch der Hauptgrund, warum nur Physiotherapeuten (Krankengymnasten), Veterinäre und Ärzte zur zweijährigen nebenberuflichen Ausbildung zum Pferde-Osteotherapeuten überhaupt zugelassen werden. Sandra Köster arbeitet hauptberuflich als Physiotherapeutin für Menschen und seit vier Jahren nebenberuflich auch als Pferde-Osteotherapeutin. Sichtbar für den Pferdebesitzer ist vor allem eins bei Sandra Kösters Besuch: Das Pferd entspannt sich im Laufe der Behandlung immer mehr, das heißt es lässt den Kopf hängen, schließt die Augen und gähnt gelegentlich. „Die meisten Besitzer sind erstaunt, wie ruhig die Pferde während der Untersuchung oft sind. Bislang habe ich erst ein Pferd nicht behandeln können, weil es viel Angst vor Menschen hatte“, sagt die Fachfrau. Kennzeichnend für die Osteopathie ist, dass sie eine manuelle Behandlungsmethode ist. Vorrangiges Ziel der Pferdeosteopathie ist es, durch gezielte Handgrifftechniken Störungen der Körperfunktion zu beseitigen, Fehlleistungen zu korrigieren und die Fähigkeit zur Selbstheilung einzuleiten. Denn das Prinzip der Osteopathie beruht darauf, das Gleichgewicht auf allen Körpererebenen wiederherzustellen. Daher hilft sie nicht nur bei Störungen des Bewegungsapparates, sondern hat auch Auswirkungen auf das Nerven- und Gefäßsystem. „Wir behandeln keine Symptome, sondern suchen nach der Ursache der Krankheit. Beispielsweise kann ein Problem an der Fußwurzel durch eine Blockierung im Genick verursacht sein“, erklärt Sandra Köster. Allerdings sind Pferde-Osteotherapeuten keine Wunderheiler, sondern auch ihnen sind Grenzen gesetzt, wie sie sagt: „Brüche, dicke Sehnen und offene Wunden sind ein Fall für den Tierarzt – und nicht für den Osteotherapeuten.“ Dagegen sind zum Beispiel eine andauernde Steifheit und Widerstetlichkeit des Pferdes, unterschiedliche Formen von Lahmheiten, Mauligkeit, Kopfschlagen, plötzlich auftretendes Steigen und/oder Bocken Anzeichen, bei denen der Pferde-Osteotherapeut gerufen werden sollte. Zudem bietet sich ein Be-

such des Pferde-Osteotherapeuten an, bevor Pferde eingeritten werden oder wenn ein Tier plötzlich ausgerutscht oder gestürzt ist, um abzuklären, ob alles in Ordnung ist. „Pferde sind relativ schmerztolerant. Wenn sie lahmen, ist die Erkrankung meistens schon fortgeschritten. Denn der Körper ist in der Lage, Bewegungseinschränkungen zu kompensieren“, weiß die Pferde-Osteotherapeutin. Sie selbst ist über ein Pferd, was sich plötzlich nicht mehr reiten ließ, zur Osteopathie gekommen. „Als ich gesehen habe, wie erleichtert das Pferd nach der Behandlung gewesen ist und sich auch wieder reiten ließ, war ich überzeugt“, sagt die Fachfrau. Mittlerweile hat sie sich auch in Akupunktur und Bachblüten fortgebildet und will demnächst noch eine Ausbildung zur Tierhomöopathin draufsetzen.

Sind Zähne und Sättel okay?

Rund eine Stunde dauert die reine Untersuchung eines Pferdes. Eine häufige Diagnose bei Pferden sind ein starker Unterhals und eine schmerzhaft Rückenmuskulatur, weil viele Pferde nicht richtig über den Rücken geritten werden. Oft sind auch schlecht passende Sättel und Zahnschmerzen Ursachen für Bewegungseinschränkungen. „Aus diesem Grund kontrollieren Pferde-Osteotherapeuten zum Abschluss ihrer Untersuchung beides mit, verweisen dann zur Zahnbehandlung auf Tierärzte bzw. Pferdendentisten und bei Sattelproblemen auf den Sattler“, betont Sandra Köster. Nach der Untersuchung erfolgt noch die gezielte Behandlung der vorgefundenen Blockaden, so dass sie oft bis zu zwei Stunden bei einem Patienten verbringt. Die Gebühren für einen Besuch liegen zwischen 90 und 150 € – je nach Diagnose und Behandlung. Im Preis inbegriffen ist in der Regel noch ein zweiter Besuch der Pferde-Osteotherapeutin, um sich zu vergewissern, wie die Behandlung angeschlagen hat.



Als Ausrüstung brauchen Pferde-Osteotherapeuten nur einen so genannten Stift, um durch das Fell und die Haut einige Reflexpunkte beim Tier intensiver zu treffen.

Tier

„Die meisten Pferde brauchen nur eine Behandlung, vorausgesetzt die Ursache wird abgestellt“, so die Fachfrau. Um den Heilungsprozess zu unterstützen und bei Bedarf die richtige Muskulatur aufzubauen, zeigt sie dem Pferdebesitzer auch immer gymnastische Übungen, die er mit seinem Pferd möglichst täglich machen soll. „Wichtig ist, dass die behandelten Pferde nach der Behandlung mindestens zwei Tage Erholung bekommen. Denn sie haben durch meine Behandlung im wahrsten Sinne des Wortes tierischen Muskelkater“, sagt die Pferde-Osteotherapeutin.
Katja Beth

130. Sieg mit Candela

Das traditionsreiche Weltcup-Turnier in der Londoner Olympiahalle endete Anfang der Weihnachtswoche mit dem „Großen Preis“. Der Brite Robert Smith, der mit Kalusha bereits die Weltcup-Qualifikation gewonnen hatte, siegte auf dem Ulster-Nachkommen auch in diesem mit 60000 € dotierten Hauptereignis. Die Plätze zwei und drei gingen an westfälisch berittene Teilnehmer. Die für Irland und Gahlen startende Jessica Kürten war auf Libertina von Libero H-Polydor (Z.: Friedhelm Vehlher, Rahden) Zweite vor dem Österreicher Thomas Frühmann auf The Sixth Sense von Zorro T-Grannus (Z.: Brigitte Mette, Schmallenberg). Heinrich Hermann Engemann und Abouevor W von Annarsch-Direx (Z.: Josef Werner, Hövelhof) belegten Platz sieben. Der Bissendorfer, der mit Candela bereits zu Beginn der Londoner Turnierwoche ein Springen gewonnen hatte, sicherte sich am Finaltag mit der Carte d'Or-Frühlingsrausch-Tochter (Z.: Christoph Schulze Temming, Hanhoff, Grevén) den 130. gemeinsamen S-Sieg.

■ In niederländischen Weert gewann Doppelweltmeister Florencio von Florestan I-Weltmeyer (Z.: Susanne Sanal, Kamen) unter Hans Peter Minderhoud eine von den Zuchtverbänden der Niederlande offiziell ausgeschriebene M-Dressur. Der Sieger wurde in dieser zur Hengstleistungsprüfung zählenden Konkurrenz mit 160 Punkten (= 80 %) benotet.

■ Nachzutragen ist ein Ergebnis aus der Münchener Olympiahalle. Dort ging es im Hans-Günter-Winkler-Nachwuchsförderpreis um den „Goldenen Sattel“. Für die früher in Berlin durchgeführte Traditionsprüfung hatte Bundestrainer Dietmar Gugler vier der besten jungen Reiter nominiert. Nach Pferdewechsel gewann Philipp Weishaupt, deutscher Vizemeister aus dem Stall Beerbaum in Riesenbeck. Er erzielte mit den Pferden seiner drei Mitstreiter keine Note unter 9,0; lediglich mit seinem Pferd, der Acord II-Tochter Anloka, Platz zwei ging an die einzige Amazone in dieser Konkurrenz, Kathrin Müller aus Arnsberg-Vofwinkel. Ihr Pferd Marius von Montmartre-Donnersberg (Z.: Dietmar Linker, Borgholzhausen) wurde unter dem Sieger und mit dem drittplatzierten Philipp Rüping aus Breitenburg mit der Höchstnote von 9,5 bewertet. Marius gewann die Münchener Pferdewertung. Mit Philipp Rüplings Rainbow ging der zweite Westfale an den Start. Philipp Weishaupt holte mit dem Braunen von Ramiro's Son-Damokles (Z.: Regina Thomas, Ascheberg) das Bestresultat (9,5). Der Münchener Kristian Kniha belegte mit der bayerischen Paradox I-Enkelin Arabella von Poseidon Rang vier. P. K.